

New Orleans in Schnaittach

Jean Baptiste Jug Band spielte soliden Jazz 08.10.2016



Kleines Lokal, großer Sound: Beim Konzert der Jean-Bapiste Jug Band in der Kapuzinerklause in Schnaittach gab es Jazz vom Feinsten. Foto: Dorn

Manchmal darf es etwas mehr sein, ganz nach dem Motto: Platz ist in der kleinsten Kneipe. Was da in der „Kapuzinerklause“ am Marktplatz abging, war wirklich etwas mehr: Da standen schon einmal sieben Musiker gleich hinter der Eingangstür; sogar die alte Kasse, ein echtes Schmuckstück, musste weichen. Sieben Herren der Jean Baptiste Jug Band, die zusammen locker 450 Jahre zusammenbringen. Rund 200 Jahre gemeinsame Jazzmusik dürften es auch sein.

Dann geht es los, und die Post geht ab. Das einzige, was noch zum „alten“ New-Orleans-Feeling fehlt, sind die Rauchschwaden, aber darauf können die Besucher gut verzichten. Von Anfang an liegt so viel Rhythmus, so viel dichter Sound in der Luft, dass allenthalben die Augen leuchten vor Begeisterung. Kaum ein Fuß bleibt ruhig, wenn Stampfer wie „Big Butter and Egg Man“ oder „Fidgety Feet“ ins Ohr fahren und die Gehörknöchelchen auf Trab bringen, wenn Kracher wie „Stomp your Stuff“ und „Rhythm King“ zuckende Bewegungen provozieren und zwischendrin Michel Gölling mit dem Charme eines großen Buben kleine Geschichtchen von der Band und ihren Auftritten erzählt.

Mitch Sauer sitzt inmitten der Gruppe, lässt die Finger über die Klarinette tanzen oder begeistert mit einem Sax-Ton, cooler und rotzi-

ger geht nicht. Georg Haselbek entlockt dem ehrwürdigen Klavier der „Klause“ ganz nach Bedarf harte und butterweiche Läufe, hämmert den Rhythmus hinaus in die Nacht auf dem Marktplatz und spielt mit Adam Meyer's Waschbrett und High Head Fangen. Dazu blasen Jörg Gründer und Michel Gölling um die Wette auf ihren Kämmen oder in den „Jug“, eine umfunktionierte Fünfliter-Chianti-Flasche. Harald Thiels Finger zupfen mit High Speed das Banjo, und Ralf Matthes lässt seine fink über den Kontrabass hüpfen.

Zwar nehmen langsame Stücke wie der „Black Snake Blues“ zwischendrin das Tempo ein wenig heraus, aber die Stimmung bleibt durchgängig oben; ein paar eingestreute Soli auf Waschbrett und Blech von Adam Meyer bringen sie nahe an den Siedepunkt. Mittendrin ein Ehepaar aus Berlin, das in Schnaittach einen Zwischenstopp auf der Heimreise aus dem Urlaub eingelegt hat, und „total begeistert und happy über so ein Ur-laubsende“ ist. Eine CD der Band wird sie an den Abend erinnern.

Um am Schluss zum Eingangszurückzukommen: Auch von der Ausdauer her gibt es ein Mehr; die Jean Baptiste Jug Band spielt munter eine kleine zusätzliche Runde und zielt sich dennoch nicht, als die eine oder andere Zugabe gefordert wird.

Ein starker Abend, der nach einer Wiederholung schreit.

VINZENZ